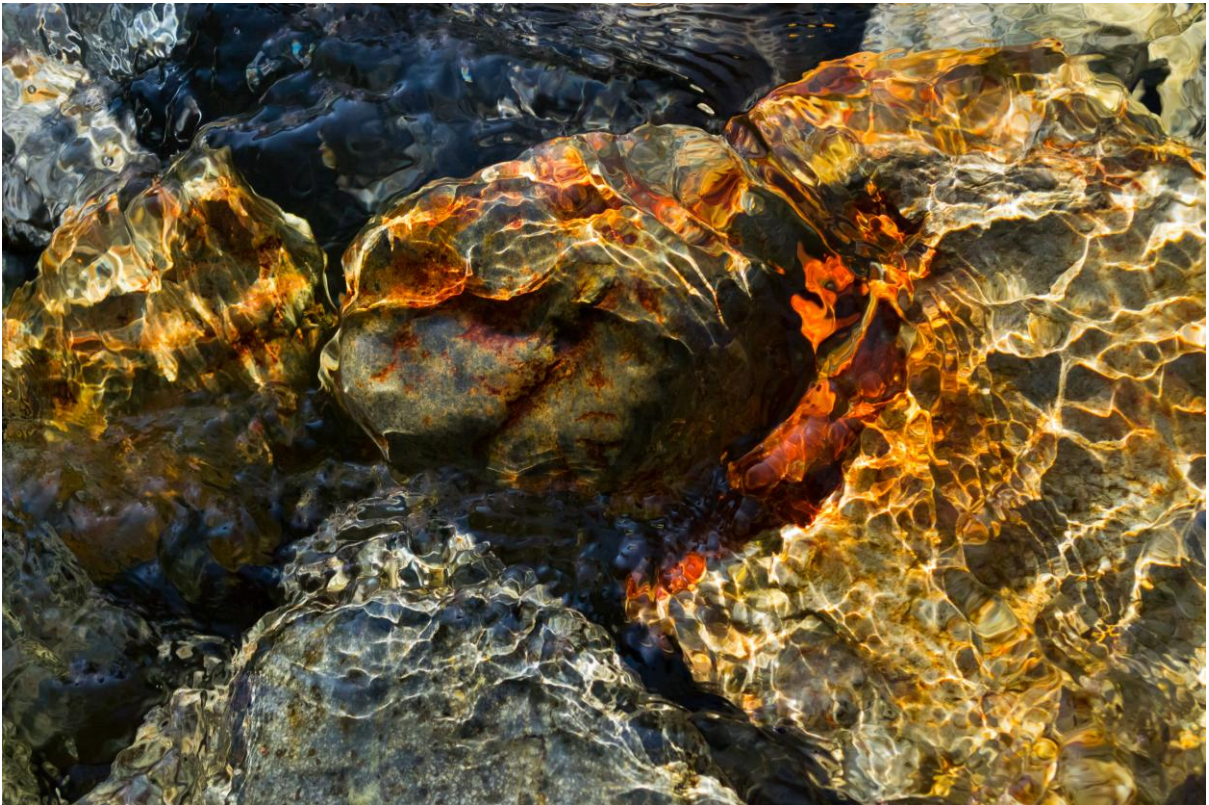


**»Das Auge ist ein seltsames  
Tier.Fotografien und  
Wahrnehmungsinstrumente von Werner  
Klotz«**

(23. Juli 2017 – 5. November 2017)



Werner Klotz, Potosi, 2014, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

**Pressekonferenz: Freitag, 21. Juli 2017, 11 Uhr**

**Eröffnung: Sonntag, 23. Juli 2017, 11 Uhr**

---

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation  
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

## Inhalt

Presseinformation »Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz«	3
Allgemeine Informationen	6
Begleitprogramm	7
Ausstellungsvorschau 2017/2018	8

Rolandseck, 21. Juli 2017

## Presseinformation

### » Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz«

(Ausstellung 23. Juli 2017– 5. November 2017)

Pressekonferenz: Freitag, 21. Juli 2017, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 23. Juli 2017, 11 Uhr

**Anlässlich seines 10-jährigen Jubiläums widmet das Arp Museum Bahnhof Rolandseck Werner Klotz, dem 1956 in Bonn geborenen Künstler und Weggefährten des Hauses, eine Ausstellung, die unsere Sinneswahrnehmungen und unser Bewusstsein auf die Probe stellt.**

Heute lebt und arbeitet Werner Klotz in Berlin und New York und ist international bekannt für seine Installationskunst und Werke im öffentlichen Raum (Public Art). Seine Arbeiten stehen stets in einem **ortsspezifischen Kontext** und **binden den Betrachter kontinuierlich mit ein**. Seherfahrungen, die durch das **Phänomen der Spiegelung** entstehen, sind zentraler Ausgangspunkt seiner Werke. **Museumsdirektor Dr. Oliver Kornhoff** betont: *»Immer wieder führt uns Werner Klotz mit seinen Arbeiten hinter Licht. Er spielt mit unseren Sehgewohnheiten, nutzt die Gesetze der Optik geschickt, um uns zu irritieren. Er lockt uns mit einem Augenzwinkern sogar in die Intellektuellenfalle, in der uns unser eigenes Auge erwartungsvoll anblickt.«*

Mit Hilfe der Spiegel gelingt es Werner Klotz den Bildraum wie den Gesichtsraum zu erweitern und neu zu definieren. Verstrickt in optische Verwirrspiele gerät man an die Grenzen der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeit, wie es das Werk **»Father's Window«** im Festsaal des Bahnhofs beabsichtigt. Die installative Skulptur entstand 2004 im Zuge der umfangreichen Renovierungsarbeiten des Bahnhofs Rolandseck (2002 – 2004) und unterliegt dem damaligen **Leitgedanken, Künstler zur Gestaltung funktionaler Räume des Museums einzuladen**. 2014 wurde »Father's Window« durch eine private Initiative erweitert. Seitdem befinden sich drei ergänzende Werke von Werner Klotz im Festsaal und dem angrenzenden Treppenhaus, die den griechischen Gott Dionysos in den Fokus stellen. Zentrales Objekt ist die »Reisebar des Dionysos« (1996/2014), eine rollbare Spiegelbox, mit 59 von Hand versilberten Flaschen und einer Deckplatte aus Glas, auf der eine fiktive Landkarte mit der Ausbreitung des Dionysos-Kultes eingraviert ist.

»Father's Window« ist ein Zeitzeuge der Historie des Arp Museums Bahnhof Rolandseck. Bereits vor der Eröffnung des Richard Meier-Baus im Jahr 2007 offerierte es dem Besucher

---

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation  
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

die Philosophie des Meier'schen Prinzips: Die **Verbindung von außen und innen sowie von Natur, Architektur und Kunst**. Werner Klotz definiert die Arbeit als ein »Wahrnehmungsinstrument«, einer Werkgruppe, die seit den 1990er Jahren zu seinem Œuvre zählt. Als Ergebnis seiner jahrelangen Experimente ist sie ein Zwitterwesen aus Skulptur und technoider Apparatur. Seh- und Hörrohre, aufgesetzt auf einer der beiden sich gegenüberstehenden Spiegelflächen vor der Fensterfront, eröffnen **ein surreales audiovisuelles Erlebnis** von »Father's Window«. Das Rauschen des Rheins und des Verkehrs auf der Straße, gekoppelt mit überraschend unreal wirkenden Seherfahrungen, irritieren das eigene Bewusstsein im Raum. Der Blick durch das Sehrohr in den Spiegel stillt dabei nicht den narzisstischen Impuls der eigenen Betrachtung, sondern gibt – entgegen der logischen Annahme – die eigene Körperrückseite wieder und lässt Parallelen zu René Magrittes Gemälde »La reproduction interdite« aus dem Jahr 1937 aufkommen.

An diesen Erlebniskosmos knüpft die Ausstellung **»Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz«** an. Auf der gesamten ersten und zweiten Etage des historischen Bahnhofs wie im Foyer präsentiert sie ein ausgewähltes Spektrum von Werner Klotz' Schaffen. Gemeinsam ist allen Arbeiten das Spiel mit der Wahrnehmung im Raum.

Auf der ersten Etage des Bahnhofs angekommen, begegnet einem ein Labyrinth aus verschiedenen Spiegeln. Für die Werkschau ließ Werner Klotz seine groß angelegte, interaktive Arbeit **»Rotating Mirrors«** von 2002 wieder aufbauen und passte sie explizit an die Architektur und die Räume des Bahnhofs an. Die Betrachterinnen und Betrachter durchschreiten ein Feld aus 15 doppelseitigen Spiegeln. Diese sind auf der Längsachse der Etage, dem Mittelraum, wie im Nord- und Südraum aufgereiht. Zwölf vertikale und drei horizontale Spiegel, angebracht auf filigranen Stangenkonstruktionen, rotieren um ihre eigene Achse. An den Spiegeln installierte Sensoren fangen die Bewegung im Raum ein und lösen diese Rotation aus.

Die **Betrachterinnen und Betrachter sind zugleich Akteure und Zeugen** einer inszenierten **Metamorphose des erfahrbaren Raumes** und blicken in immer wieder neue »Spiegelbilder« und Bildräume. In individuellen Choreografien projizieren die rotierenden Flächen ihre Außenwelt, den Schienen-, Straßen- und Schiffsverkehr wie auch die umliegende Landschaft und die Architektur des Bahnhofs, in den erfahrbaren Innenraum und versetzen die Besucherinnen und Besucher zwischen die Sphären zweier Welten. Die **Illusion** scheint perfekt, wenn er im Nordraum die drei Spiegel mit Oberflächen aus hochpoliertem Edelstahl entdeckt, die durch ihre Rotation eine fließende Wasseroberfläche suggerieren und augenblicklich den Bezug zum nebenan fließenden Rhein herstellen.

Gelangt man in den gegenüberliegenden Südraum erwarten einen drei kleinere **»Wahrnehmungsinstrumente«**. Angebracht auf einer mobilen Stange ragt das »Cheval Syndrom« (1994/2016), ein verspiegelter Kasten, in den Raum hinein in die Choreografie der rotierenden Spiegel. Die Apparatur erinnert in ihrer technischen Erscheinung an die »Intellektuellenfalle« (1992/2016), die sich im Korridor befindet. Jeweils zwei Sehrohre eröffnen einen Mikrokosmos einer nicht greifbaren Realität. Der Blick in die »Intellektuellenfalle« er-

innert an die Funktion und Bildwelten eines **Kaleidoskops**, gespickt mit vielen kleinen Spiegelbildern des eigenen Auges. Hingegen im Inneren des »Cheval Syndroms« (1994/2016) blickt einen das eigene, stark vergrößerte Auge surreal als drittes Auge an.

Und dann gibt es noch die grazile »Anemone« (1996), ein vermeintliches Wasser-Lebewesen, das hier in Form einer sich öffnenden, silberglänzenden, rotierenden Kugel erscheint. Ihr Körper besteht aus konvexen und konkaven Spiegelflächen, die sich beim Öffnen der Kugel auseinander spreizen und die Umgebung widerspiegeln.

Ergänzt werden die »Wahrnehmungsinstrumente« und die »Rotating Mirrors« von zwei großformatigen, **ornamentalen Bildern**. Ihre farbigen Strukturen erkennt man erst bei genauem Hinsehen als einzelne, aneinandergereihte Aufnahmen von einer sich immer wieder verändernden Wasseroberfläche. Keine der einzelnen Aufnahmen gleicht der anderen und stets entdeckt man vermeintliche Wesen und Figuren in den Tiefen dieses konstruierten Musters. Diese Arbeiten nehmen im Kontext der Ausstellung direkten Bezug zu »Father's Window«. Die Struktur der graublauen, ornamentalen Rückseite des Spiegelparavents sind Einzelaufnahmen aus einem Video von der Wasseroberfläche des Rheins, die Werner Klotz einst in unmittelbarer Nähe zum Arp Museum Bahnhof Rolandseck einfing.

Das Wasser spielt auch in den insgesamt 14 farbenprächtigen »**Wasser- und Lichtbildern**«, die Werner Klotz in den vergangenen drei Jahren schuf, eine übergeordnete Rolle. Diese befinden sich größtenteils auf der zweiten Etage des Bahnhofs. Gemeinsam mit den ornamentalen Bildern setzen sie der kühlen Ästhetik der Wahrnehmungsinstrumente ein poetisches Fluidum entgegen. Es sind fließende Sujets, eingefangen auf einer 30 Quadratmeter großen Fläche in dem Gebirgsfluss XAZL-CHA, in der Wildnis nördlich von Vancouver in Kanada.

Die Wasseroberfläche offenbart eine »wundersame Welt« unterhalb ihres glasklaren Spiegels. Die auf der Oberfläche eintreffenden Lichtreflexe lassen diese flirren und für einen Moment lang scheint es, als wäre die **Grenze zwischen dem künstlichen und dem realen Raum aufgehoben**. In allerlei Farben und Formen gebildete Steine sind archetypische Zeugnisse der Natur und erinnern an die Geschichte der ansässigen Squamish- und Tsleil-Waututh-Stämme, die den Gebirgsfluss seit jeher als Ort der Reinigung aufsuchen. Die besondere Energie dieses Flusses spiegelt sich in den hier vorgefundenen natürlichen Kompositionen wieder, die das Publikum zu einer Vielzahl von Assoziationen und Fantasiebildern anregen. Ein Gestaltungselement, das sich die Surrealisten zur Grundlage machten und welches auch im Werk unseres Hauspatrones Hans Arp wiederzufinden ist.

In den »**Minute Drawings**« (2014–2016), einer fünfteilige Fotoserie, avanciert das Wasser selbst zum künstlerischen Gestaltungsmittel. Werner Klotz zeichnete mit seinem Zehmomenthafte, zufällige Gebilde auf Steine, die im nächsten Augenblick wieder verschwunden waren und nur im Nachbild der Fotografie noch existieren. Mit diesen Arbeiten schließt sich der Kreis der Werkschau, die für die Besucherinnen und Besucher so manche Überraschung bereithalten und sie veranlassen, in die optisch erweiterte Welt von Werner Klotz einzutauchen und die eigene Wahrnehmung auf den Prüfstand zu stellen.

## Allgemeine Informationen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck  
Hans-Arp-Allee 1  
53424 Remagen  
Tel. +49(0) 22 28 92 55-0  
Fax. +49(0) 22 28 94 25 21  
info@arpmuseum.org  
www.arpmuseum.org

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr  
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro (ganzes Haus); 4 Euro, ermäßigt 2 Euro (nur Bahnhof)

Das komplette Programm: [www.arpmuseum.org](http://www.arpmuseum.org)

Facebook:  
[www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck](https://www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck)



Twitter ([#arpmuseum](https://twitter.com/arpmuseum))

Instagram ([www.instagram.com/arpmuseum](https://www.instagram.com/arpmuseum))

**Pressematerial** auf der Homepage des Arp Museums unter:

<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

## **Begleitprogramm zur Ausstellung**

### **Öffentliche Sonntagsführungen**

ab dem 13. August 2017

An jedem 2. Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr

»Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz«

Kosten: 3,50 Euro, zzgl. Museumseintritt

### **Kuratorenführungen**

Sonntag, 3. September 2017, 14 Uhr

Führung durch die Ausstellung » Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz «

mit der Kuratorin Jutta Mattern

Anmeldung erorderlich!

Nicole Schmidt: +49(0)2228.942523 oder schmidt@arpmuseum.org

Samstag, 16. September 2017, 14–22 Uhr

Jubiläumsfest zum 10-jährigen Geburtstag des Arp Museums

Kosten: 4,50 Euro, zzgl. Museumseintritt

Dienstag, 19. September 2017, 15:30–17:30

Fortbildung zur Ausstellung »Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Wahrnehmungsinstrumente von Werner Klotz«

Anmeldung erforderlich!

Nicole Schmidt: +49(0)2228.942523 oder schmidt@arpmuseum.org

## Ausstellungsvorschau 2017/2018

### Themenjahr 2017

#### »10 Jahre Arp Museum Bahnhof Rolandseck«

bis 07.01.2018

**Henry Moore – Vision. Creation. Obsession**

23.07. bis 05.11. 2017

**Das Auge ist ein seltsames Tier. Fotografien und Sehinstrumente von Werner Klotz**

17.11.2017 bis 15.04.2018

**Collagen. Die Sammlung Meerwein. Zweiter Ausschnitt**

### Themenjahr 2018

18.02.2018

**AufDADAtakt**

18.02.2018 bis 10.02.2019

**Gotthard Graubner (Arbeitstitel)**

18.02.2018 bis 17.06.2018

**»Daher beim Lilienklicken linke Hand am linken Griff!«  
Rendez-vous des amis:  
Kurt Schwitters und Hans Arp**

18.03 bis 30.7.2018

**Kunstkammer Rau  
Farbenrausch**

29.04 bis 15.07.2018

**Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/ 2018**

05.08.2018 bis 20.01.2018

**Kulturhistorische Ausstellung Japan (Arbeitstitel)**

26.08.2018 bis 20.01.2019

**Kunstkammer Rau  
Japonisme (Arbeitstitel)**

---

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation  
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org



## Henry Moore – Vision. Creation. Obsession

28. Mai 2017 bis 7. Januar 2018



Henry Moore, Three Piece Sculpture: Vertebrae, 1968 on display at Henry Moore's former home in Perry Green, photo: Jonty Wilde, The Henry Moore Foundation Archive, reproduced by permission of The Henry Moore Foundation

2017 feiert das Arp Museum Bahnhof Rolandseck sein 10jähriges Jubiläum und zeigt aus diesem Anlass einen der bedeutendsten Bildhauer der Moderne: Henry Moore

(1898–1986). Im Zentrum stehen seine riesigen Monumentalskulpturen, die in der beeindruckenden Architektur Richard Meiers erstmals auch im Innenraum präsentiert werden.

Durch die Ausblicke auf das Siebengebirge und den Rhein ergeben sich unerschöpfliche Wechselwirkungen zwischen Architektur und Skulptur, Innen und Außen, Natur und Kunst. Der Künstler war bereits in den 1970er Jahren mehrfach zu Gast im Bahnhof Rolandseck. 40 Jahre später widmet sich die Ausstellung auch seinem in Deutschland wohl berühmtesten Werk »Large Two Forms« vor dem ehemaligen Bundeskanzleramt in Bonn. Über zwei Jahrzehnte war diese Skulptur das künstlerische Emblem der Bundesrepublik Deutschland.

## Rendez-vous des amis: Creation

Hans Arp, Aus dem Reich der Gnome, 1949

© VG Bild-Kunst, Bonn 2016, Foto: Mick Vincenz Henry Moore, Head and Shoulders, ca. 1935, photo: Sarah Mercer, reproduced by permission of The Henry Moore Foundation



Das Interesse an in der Natur gefundenen Formen und den Prozessen der Metamorphose ist Hans Arp und seinem künstlerischen Weggefährten Henry Moore gemein. Eingebettet in die Sammlungspräsentation zeigt diese spannende Begegnung, wie beide aus dem Formenschatz der Natur schöpfen und gefundene Objekte wie Steine, Wurzeln oder Knochen

Ausgangspunkt ihrer Werke werden. Moore wendet sich in den 1930er Jahren neuen Einflüssen zu, so zum Beispiel dem Surrealismus und vor allem dem Biomorphismus, zu jener Zeit bereits Grundprinzip der Werke Hans Arps. Dabei faszinieren Moore organische Deformationen des menschlichen Körpers, der stets das zentrale Thema seiner Arbeiten

---

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation  
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

bleibt. Auch auf den ersten Blick abstrakt erscheinende Plastiken lassen tatsächlich anthropomorphe Elemente erkennen.

Obwohl Hans Arps poetische Titel Assoziationsräume mit menschlichen Wesen eröffnen, arbeitet dieser dagegen in seiner Formensprache weitestgehend von der menschlichen Figur losgelöst. Die für ihn typischen ovalen Formen versinnbildlichen die Wandlungsprozesse der Natur.

### Kunstkammer Rau: Vision



Antonio Rossellino,  
Madonna mit Kind, 15. Jahrhundert  
© Arp Museum Bahnhof Rolandseck/  
Sammlung Rau for UNICEF,  
Foto: Horst Bernhard,

Henry Moore, Working Model for Mother and Child: Hood,  
1982, photo: The Henry Moore Archive, reproduced by  
permission of The Henry Moore Foundation

Die Kunstkammer Rau zeigt zwei kaum bekannte Aspekte aus dem Werk des Bildhauers Henry Moore. Von seiner Begeisterung für Michelangelo als Schüler bis zu seiner ersten Italienreise 1925 war die Auseinandersetzung mit der Kunst der italienischen Renaissance essentiell für ihn. An Pisano und Crivelli schätzte Moore die »spiritual vitality«, die konzentrierte Kraft ihrer Formfindungen, die er als geistigen Nährboden für seine Arbeit ansah. Zusätzlich empfing Moore große Impulse von den französischen Malern des 19. Jahrhunderts wie Courbet und Renoir. Schon im Gymnasium wurde er mit den neuesten europäischen Kunstströmungen vertraut gemacht. Diese Kenntnisse konnte er an der Universität und in den Museen Londons sowie durch regelmäßige Reisen nach Paris vertiefen. In einmaliger Weise vereint die Kunstkammer Rau die kreativen Energiequellen Henry Moores, die ihn zu einem der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts werden ließen.

## **Das ist Auge ein seltsames Tier. Fotografien und Sehinstrumente von Werner Klotz**

23. Juli bis 5. November 2017



Werner Klotz, Potosi, 2014, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Werner Klotz ist ein langjähriger Künstlerfreund des Bahnhofs, der schon einige ortsspezifische Arbeiten hier im Bahnhof realisiert hat (Festsaal, Spiegelwagen, Treppe). Aktiviert durch die Bewegungen der Betrachter im Raum rotieren zehn Doppelspiegel von je 100 x 100 cm vertikal um ihre eigene Achse. Weitere sechs Spiegel

von der gleichen Größe rotieren in einer Rahmenkonstruktion horizontal um ihre Achse, wovon drei mit einer hochpolierten Edelstahloberfläche versehen sind.

Die Fenster zur Bahnsteigseite wie zur Rheinseite ermöglichen sowohl eine direkte Sicht auf den Zugverkehr und den Bahnsteig als auch auf den Rhein und den Schiffsverkehr. Durch die Reflektionen und Konterreflektionen der interaktiven Spiegelanordnungen dringt das Außengeschehen mit den Zügen, Schiffen, Autos, Bahnreisenden in die Innenräume und vermischt sich dabei mit den Bewegungen der Besucher im Raum. So entsteht eine dem Zufall geschuldete »Choreografie«, die den Besucher zu einem Teil des Geschehens werden lässt.

## Collagen

### Die Sammlung Meerwein. Zweiter Ausschnitt

26. November 2017 bis 15. April 2018



Jürgen O. Olbrich mit W. Hainke, Ohne Titel, 1985, Foto: Daniel Rettig  
© und Foto: Daniel Rettig

2015 erhielt das Arp Museum Bahnhof Rolandseck die umfangreiche Schenkung des Mainzer Sammlers Gerhard Meerwein mit nahezu 400 Collagen. Der Erste Ausschnitt bildete den Auftakt der Sammlungspräsentation Meerwein im Arp Museum und konzentrierte sich auf Gerhard Meerwein als Sammlerpersönlichkeit. Seine

Sammlung illustriert die große Vielfalt des Mediums Collage mit Werken, die vornehmlich in Deutschland entstanden sind.

Der Zweite Ausschnitt hebt nun einzelne Künstlerinnen und Künstler aus Rheinland-Pfalz und der näheren Umgebung des Sammlers hervor. Dabei spielt die Verbundenheit zur Region – die Gerhard Meerwein aktiv mitgestaltet hat – eine bedeutende Rolle, besonders auch diejenige zu befreundeten Künstlerinnen und Künstlern. Von jeder/jedem einzelnen von ihnen werden mehrere Werke und begleitendes Material, wie etwa Kataloge und Buchobjekte, präsentiert und ermöglichen einen Einblick in das jeweilige Oeuvre.